

Rezensionen

Pfeiffer, Ursula: Kontinuität und Kontingenz. Zeitlichkeit als Horizont systematischer Überlegungen in der Erziehungswissenschaft. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2007, 176 S., ISBN 978-3-7815-1590-1, 29,00 €.

Ist eine Beschäftigung mit dem Thema ‚Zeit‘ noch zeitgemäß? So ließe sich der anfänglich angebotene Denkraum von Ursula Pfeiffer skizzieren. „Nicht wirklich“, möchte man spontan antworten – immerhin beschäftigen sich Philosophen seit eh und je damit, wie anfänglich mit dem Hinweis auf die lange philosophische Weltgeschichte und ihre Aporien angedeutet wird. „Und ob“ möchte man in einem zweiten Versuch erwidern; vor allem, wenn man den aktuellen Diskurs Globalen Lernens deskriptiver Provenienz betrachtet. Denn dort gibt es einige ungelöste Theorieprobleme, die ein intensives Nachdenken erfordern. Dazu gehört z.B. der Umgang mit Kontingenz. Dieses ‚auch anders Mögliche‘ wird im räumlichen Referenzrahmen einer Weltgesellschaft in verschiedenen Dimensionen deutlich; als Umgang mit Gewissheit und Ungewissheit (sachlich), Sicherheit und Unsicherheit (zeitlich) sowie Vertrautheit und Fremde (sozial). Zudem erscheint es jenseits der Moderne zunehmend schwieriger, normative Leitbilder wie Nachhaltigkeit oder internationale Gerechtigkeit für das offene Morgen (Zukunftsfähigkeit) zu legitimieren. In pädagogischer Perspektive schimmert dahinter die alte Frage danach durch, ob durch Erziehung die Gesellschaft verändert werden kann (vgl. z.B. ZEP 2006/1-2). Denn Erziehung und Erziehungstheorie kommen ohne Zukunftsbezug und die Möglichkeit einer antizipierten Veränderung nicht aus (S. 11). Es geht letztlich darum, „in welcher Hinsicht Beständigkeit oder Wandel mit dem Begriff der Zukunft im pädagogischen Diskurs bedeutsam werden“ (S. 36).

Ursula Pfeiffer präsentiert mit der Veröffentlichung ihrer Habilitationsschrift eine metatheoretisch anspruchsvolle Studie, in der vor allem drei Fragen bearbeitet werden: Was ist Zeit, welche Funktion hat sie im Diskurs und welche Funktionalität kann mit ihr in einem anschlussfähigen Analyserahmen am Beginn des 21. Jahrhunderts beansprucht werden? Die Autorin verortet Zeitlichkeit im Spannungsfeld zeitlicher Kontinuität und Kontingenz – mit Konsequenzen für andere Reflexionsdimensionen der Erziehung – und beleuchtet dies mehrperspektivisch.

Der Analyserahmen der Studie ist die Risikogesellschaft, in der häufig die Charakteristika einer Entzeitlichung und beschleunigten Zeit bemüht werden, um die fundamentalen Transformationsprozesse analytisch in den Blick zu bekommen. Kontingenz kann hier – mit Bezug zu Norbert Ricken – im Horizont von Ermöglichung und Bedrohung verortet werden (S. 52). Kontinuität repräsentiert demgegenüber die Ganzheit als rahmender Orientierungsgröße (S. 54).

Die Autorin betrachtet ihre Fragestellung historisch-systematisch mit einer genauen Bearbeitung von Phänomenen und Zusammenhängen in fünf Schritten. Zunächst beschäftigt sie sich mit dem Verhältnis von Erziehung und Zeit in Traditi-

onlinien pädagogischer Theoriebildung – klassische Theorieentwürfe neuzeitlicher Pädagogik (Rousseau, Kant, Schleiermacher, Herbart) sowie das Thema ‚Zukunft‘ in erziehungswissenschaftlichen Theorien des 20. Jahrhunderts (Litt, Loch, Bokelmann) (Kapitel 1). Nach dieser ‚Quasi-Bestandsaufnahme‘ entfaltet sie das theoretische Spannungsfeld des Doppelcharakters der Zeit entlang ausgewählter Argumentationslinien aus Soziologie, Naturwissenschaften, Geschichtswissenschaften und Philosophie (Kapitel 2), um vor diesem Hintergrund den philosophisch-anthropologischen Kontext ihrer Argumentation – mit Bezug zu Sturma, Marquard und Schmitz – zu verdichten (Kapitel 3). Schließlich interessiert sie sich in einem weiteren Kapitel für den ‚Augenblick‘. Sie verortet diesen theoretisch zwischen den Argumentationen als ‚Lücke‘ (Arendt), ‚existentielle Entscheidung‘ (Rombach), ‚Verweilen‘ (Theunissen) und ‚Übergang‘ (Gadamer) (Kapitel 4). Mit diesen vier analytischen Kapiteln bereitet sie das Kernstück ihrer Studie vor – die Herausarbeitung eines Modells zur systematischen Bearbeitung sozialer Prozesse im Fokus erziehungswissenschaftlicher Theoriebildung.

In diesem fünften Kapitel bezieht sich die Autorin auf Luhmanns Theorie sozialer Systeme als „Instrument zur formalen Klassifikation“ (S. 136). Dabei kommt insbesondere die Differenz von Medium und Form als Referenzhorizont der Analyse in den Blick, um die Sinnorientierung erzieherischer Prozesse als gesellschaftliche Phänomene und Zusammenhänge beschreiben zu können (S. 138f.). Sie unterstreicht den Doppelcharakter der Zeit zwischen Kontinuität und Kontingenz, wobei Kontingenz als Einheit der Differenz von Kontinuität begriffen wird. Sie verortet pädagogische Phänomene und Zusammenhänge zirkulär zwischen den zeitlichen Kategorien der Zukunft (Möglichkeit) und Vergangenheit (Wirklichkeit) sowie den modalen Zeitverhältnissen von Dauer (Medium) und Wandel (Form).

Aus dem Fokus der Zeitlichkeit wird systematisch der Zusammenhang von Dauer und Wandel nicht nur zeitlich, sondern auch sachlich betrachtet – um letztlich die Person als soziales Konstrukt des Erziehungsprozesses in den Blick nehmen zu können. In dem Modell werden vier Pole zirkulär verbunden – Zukunft/Möglichkeit/Kontingenz und Vergangenheit/Wirklichkeit/Kontinuität sowie Medium und Form. Innerhalb des so entstandenen Kreises werden vier Felder sichtbar: I) Dauerhaftigkeit des Möglichen; II) Selektion des Wirklichen; III) Stabilität des Wirklichen; IV) Reproduktion des Möglichen (S. 139ff.). Mit Bezug zu den vorangegangenen Kapiteln expliziert sie das Modell anhand dreier Theorieentwürfe der letzten Jahre – anthropologische Überlegungen (Bollnow), Bildsamkeit als Grundlage von Erziehung (Benner) und Bildungstheorie (Tenorth).

Es ist vor allem der weite historische Blick in die Zukunftsfragen der Pädagogik, der die Studie zu einer systematischen Fundgrube zur Reflexion bekannter Theorieprobleme der Erziehungswissenschaft im Allgemeinen und des Globalen Lernens im Besonderen macht. Bedauerlich ist der etwas miss-

lungene layouterische Feinschliff, wodurch an zwei Stellen Gedankengänge nur aus dem Zusammenhang vermutet werden können (S. 9; 75).

Besonders gewürdigt werden sollen die verschiedenen Reflexionsofferten zur Bearbeitung der o.e. Theorieprobleme Umgang mit Ungewissheit, Unsicherheit und Fremdheit sowie Legitimationsmöglichkeiten einer zukunftsfähigen Bildung im Kontext von Nachhaltigkeit und internationaler Gerechtigkeit. In diesem Verständnis empfehle ich eine Lektüre der gesamten Schrift und insbesondere der sehr anregenden Ausblicksanmerkungen: 1) Berücksichtigte Vergangenheit (Sicherung des Bestehenden) und relevante Zukunft (offene Möglichkeiten) stehen funktional als Einheit der Differenz zueinander. 2) Daraus folgt, dass eine Ungewissheit über materiale Wissensbestände im Kontext ihrer Zeitlichkeit kein Plädoyer für formale Kompetenzorientierung nach sich ziehen muss; ja sich geradezu verbietet, da Tradiertes eine Basis für Innovation darstellt. 3) Schließlich kommt der ‚Augenblick‘ als Phänomen und Reflexionsinstanz in den Blick, der eine besondere Möglichkeit des erziehungs- und bildungstheoretischen Nachdenkens etwa im Rahmen der Übergangsforschung bietet. Denn immerhin stellt die Gegenwart funktional die einzige Möglichkeit dar, „frei zu handeln“ (S. 143).

Es ist beeindruckend, wie präzise die gesamte Studie gearbeitet ist. Durch die klare Sprache und Analyse gelingt es sogar, die Theoriekonstrukte einer ‚Risikogesellschaft‘ (Beck), der ‚Postmoderne‘ (v.a. Welsch als Exkurs) und implizit der Weltgesellschaft (Luhmann) parallel zu bearbeiten und Phänomenbezogen systematisch miteinander in Beziehung zu setzen.

Die Studie sei jenen empfohlen, die nach gut gearbeiteter meta-reflexiver Analyse dürstet.

Gregor Lang-Wojtasik

WEED e.V./Germanwatch e. V. (2007): Der Weg eines Computers – von der globalen Produktion bis zur Verschrottung. Bonn. CD-Rom, ISBN 978-3-937383-52-1, 10,00 €.

Comundialis-Stiftung/Brot für die Welt (2007): Clever, Fair & Mittendrin – Action, Fun und Infos rund um die Eine Welt. CD-Rom, Bezug: www.clever-fair-und-mittendrin.de, 5,00 €.

Die drei Unterrichtsmaterialien weisen formal gesehen folgende Gemeinsamkeiten auf: Sie erscheinen in CD-Form und sind für den Einsatz in der schulischen sowie außerschulischen Bildungsarbeit im Bereich des Globalen Lernens vorgesehen.

Die CD „Der Weg eines Computers“ stellt exemplarisch anhand der Computerproduktion die grundlegenden Probleme von Produktionsprozessen in unserer globalisierten Welt dar. Das Intro führt mittels fliegender Dollarzeichen und Computerteilen, die auf einer Weltkarte die globalen Unternehmensnetzwerke darstellen, anschaulich in das Thema ein und zeigt den Computer als Motor der Globalisierung. Insgesamt gibt es sechs Kapitel: Nach einem Einleitungskapitel zur globalen Wertschöpfungskette zeigen Kapitel zwei bis fünf der CD die vier Stationen der Produktion eines Computers auf:

Rohstoffgewinnung, Produktion, Nutzung, Entsorgung. Jede dieser vier Stationen enthält eine übersichtliche und reichhaltige Liste an Materialien und Ideen für die Bildungsarbeit. Diese Ideen bestehen meist aus Reflexionsfragen zu den gegebenen Texten, Diskussionsanregungen oder Handlungsvorschlägen wie z.B. dem Auftrag einen Wertstoffhof zu besuchen, um sich dort über die Verschrottung von Computerresten zu informieren. Zudem finden sich auch prägnante Kurzfilme zum jeweiligen Thema. Manche dieser Filme oder Vorträge sind allerdings auf Englisch (vereinzelt ohne Untertitel) und erfordern bei den Lernenden gute Englischkenntnisse. Das sechste und letzte Kapitel thematisiert Gegenstrategien zu den in Kapitel 2 bis 5 aufgezeigten Problembereichen und stellt konkrete Handlungsansätze vor. Des Weiteren bietet die CD ein beeindruckendes Spektrum an Literatur und Links, die als pdf-Dateien direkt auf der CD vorhanden sind und zusätzliche Weiterarbeit anregen.

Die Inhalte der „Clever, Fair & Mittendrin“-CD wurden im Rahmen eines außerschulischen Ausbildungsprojektes der Comundialis-Stiftung zusammengestellt und versuchen das weite Spektrum an Eine-Welt-Themen abzudecken. Nach dem Einlegen der CD öffnet sich eine Pinnwand, mit verschiedenen Bildern, die die zur Verfügung stehenden Themen übersichtlich präsentieren. Die Kapitel sind bereits auf den ersten Blick farbig und attraktiv gestaltet. Darunter befinden sich Themen wie Schokolade, Modebekleidung, Bananen, Ernährung, Sportartikel sowie Hunger und Armut. Die ansprechenden Slogans wie „Wir sind die Bessereser“ oder „fashion for future“ motivieren zum Anklicken und Weiterlesen. Die Inhalte sind (nur) in Textform vorhanden, werden aber durch passende Bilder aufgelockert. Unter dem Bonusmaterial findet man zudem eine schöne Sammlung an Bildern, die ergänzend in der Bildungsarbeit eingesetzt werden können. Neben den Texten finden sich zwar nicht zu allen Themen konkrete Anregungen für die Bildungsarbeit, wenn vorhanden sind diese jedoch sinnvoll gestaltet. So regen z.B. ein Text zu einem Theaterstück mit dem Titel „Weltreise einer Jeans“ zur szenischen Darstellung oder ein Wissensquiz zum Thema Schokolade zum spielerischen Umgang mit den Themen an. Konkrete Anregungen wie Jugendliche in Gruppenarbeit die Werbetrommel für den Weltladen ‚nebenan‘ rühren können sind unter dem Thema „Fair Play ist eine runde Sache“ zu finden. Zu den einzelnen Themen werden meist wichtige Links angegeben, die weitere Recherchen ermöglichen.

Die beiden CDs sind auf ihre jeweilige Art für den Einsatz in der Bildungsarbeit mit Jugendlichen geeignet. „Clever, Fair & Mittendrin“ zeichnet sich durch eine attraktive Aufmachung aus und ist gerade für die selbstständige Beschäftigung von Jugendlichen mit der CD geeignet. „Der Weg eines Computers“ besticht weniger durch das schlichte Design, dafür umso mehr mit den umfangreichen Inhalten, die eine reflektierte Auseinandersetzung mit dem Thema Globalisierung ermöglichen. Durch das der eigenen Lebenswirklichkeit nahestehende Thema „Computer“ wird der Einstieg in die komplexen Zusammenhänge von globalisierten Produktionsprozessen erleichtert.

Sarah Lange